

## Sitzung am 26. Februar 1861.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer im Vorsitze.

Herr k. k. Bergrath M. V. Lipold theilt die Resultate mit über die in Gemeinschaft mit Herrn H. Wolf im Herbste vorigen Jahres für den mährisch-schlesischen Werner-Verein ausgeführten geologischen Aufnahmen in der Umgebung von Olmütz. Der Zweck dieser Aufnahmen war theils eine detaillirtere geologische Kenntniss des Terrains, hauptsächlich aber die anzustrebende Trennung der Culmschichten der Steinkohlenformation von den tieferen Schichten der Grauwackenformation, und wo möglich eine Scheidung der devonischen von der silurischen Grauwacke, welche beide in Mähren durch Petrefacte sichergestellt sind. Letztere Scheidung konnte nicht durchgeführt werden, dagegen gelang die Trennung der Culmschichten von den Grauwackenschichten vollkommen und zwar auf Grundlage von Fossilresten, von petrographischen Merkmalen und von Lagerungsverhältnissen, indem die Culmschichten einerseits von charakteristischen Conglomeraten begleitet werden, andererseits aber gegen die Grauwackenschichten abweichend und übergreifend gelagert erscheinen. Als wichtigste Resultate seiner Detailaufnahmen nordwestlich von Olmütz in der Umgebung von Konitz und Busau bezeichnete Herr Lipold das Auftreten von Urthonschiefern bei Kladek im Terrain der Grauwackenformation, das Vorkommen von Grauwackenkalksteinen bei Jessenetz und in einem zusammenhängenden Zuge zwischen Punkew (über Břežina und Wodečko) und Lautsch an der March, dessen nordöstliche Fortsetzung am linken Marchufer die Eulenberger Kalke bilden, endlich die Eisensteinvorkommen bei Dzbell und Břesko nächst Konitz, und bei Braunöhlhütten, deren erstere den Eisensteinvorkommen bei Sternberg und Deutsch-Lodenitz, und letztere den Eisensteinvorkommen an der Gränze der Urthon- und Grauwackenschiefer bei Deutseh-Eisenberg, Römerstadt und Mohrau entsprechen.

Herr Bergrath Lipold zeigte ferner Stücke von natürlichen Cokes und eines Eruptivgesteines vor, welche Herr Bergingenieur Eduard Kleszczynski als Geschenk an die k. k. geologische Reichsanstalt eingesendet hatte. Einzelne Stücke waren vor einiger Zeit von Herrn k. k. Bergcommissär Gustav Wehrle in Olmütz an Herrn Director Haidinger mitgetheilt worden. Diese Gesteine wurden in dem Steinkohlenbaue der k. k. priv. Nordbahngesellschaft zu Prziwos nächst Ostrau in Mähren und zwar am 3. Flötze beim Franzschachte in der Teufe von 46 Klafter angefahren. Nach den von Herrn Kleszczynski mitgetheilten, die Art des Vorkommens darstellenden, Zeichnungen wurden daselbst eine ungefähr 2 Klafter lange und 1—2 Fuss mächtige Linse und einige Knauer von einem Diabas ähnlichen und zum Theil mandelsteinartigen Eruptivgesteine mitten im Steinkohlenflötze enthlösst. Die Einwirkung des Eruptivgesteines auf die Steinkohle zeigt sich dadurch, dass letztere rings um das Gestein in einer Breite von 3—4 Zoll in sehr feste stenglige kalkhältige Cokes umgewandelt ist.

Herr Professor Dr. Ferdinand v. Hochstetter erinnerte daran, dass er mit Herrn Baron v. Richthofen im Jahre 1856 in der Witkowitzter Steinkohlengrube zu Hruschau bei Ostrau ein ähnliches Auftreten von Grünstein in dem dortigen Steinkohlenflötze besichtigt habe, worüber Herr Dr. Baron v. Richthofen in der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt vom 13. Jänner 1857 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, VIII, 1857, Seite 162.

eine Mittheilung machte. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die eben erwähnte und die von Herrn Kleszczynski bekannt gegebene Erscheinung analog sind, und beide derselben Eruption ihren Ursprung verdanken.

Herr k. k. Bergrath Fr. v. Hauer gab eine Schilderung des Burzenländer Gebirges in Siebenbürgen, d. h. der Bergmassen in der südlichen Umgebung von Kronstadt. Schon in seiner äusseren Physiognomie unterscheidet sich dasselbe wesentlich von dem in Westen sich anschliessenden, eine gerade westöstlich verlaufende Kette bildenden Fogarascher Gebirge. Seine Hochgipfel, an Höhe jenen des Letzteren nur wenig nachstehend, krönen ungeheuere, aber durch tiefe Sättel von einander geschiedene Berg-Kolosse, die nicht in gerader Linie an einander gereiht sind, sich theilweise zu bedeutenden Hochplateaux erweitern, wie man sie so häufig in den Kalkketten der Alpen antrifft, und so wie diese in prallen Wänden, deren Höhe nach Tausenden von Füssen misst, gegen die Ebene oder gegen das niederere Bergland aus dem sie emporragen abdachen. Nur einige der höheren Gipfel, darunter aber allerdings die höchsten, der Königstein (1174 Klafter) und der imposante Bucsecs (1318 Klafter), liegen auf der Wasserscheide zwischen den Zuflüssen des Alt im Norden und den Flüssen die in südlicher Richtung durch die Wallachei der Donau zuströmen; andere wie der Zeidner Berg (682 Klafter), der Schuller (943 Klafter), der Piatra mare und P. mika finden sich nördlich von dieser in mannigfaltigen Krümmungen verlaufenden Linie und sind durch Thäler, welche die verschiedensten Richtungen einhalten, von einander getrennt.

Eine übersichtliche Schilderung der geologischen Verhältnisse dieses Gebirges wurde bereits in Herrn v. Hauer's Reiseberichten (Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt Band X, Verhandlungen Seite 107) gegeben; eine ausführliche und sehr werthvolle Beschreibung derselben hat inzwischen Herr Joseph Meschen dörfer in dem Programm des evangelischen Gymnasiums zu Kronstadt für 1860 veröffentlicht. Nur Einzelnes noch ist diesen Arbeiten nachzutragen. Dahin gehört vor Allem die Entdeckung einer petrefactenreichen Schichte, die Herr D. Stur im vorigen Jahre bei einem Besuche des Bucsecs unter dem Sattel Polizie auffand. Unter den mitgebrachten Stücken erkannte Herr Professor Suess die *Rhynchonella plicatella* Sow., *Terebratula sphaeroidalis* Sow. und einen *Disaster*, Arten, durch welche das Auftreten von braunem Jura, einer Formationsgruppe, die im ganzen Lande bisher nicht bekannt war, nachgewiesen wird. — Der Sandstein am Fuss der Kalkwand des Grohotisch (ebenfalls am Bucsecs), der scheinbar den Jurakalk unterteuft, gehört nach genauerer Vergleichung seiner freilich undeutlichen Petrefacten (Korallen, Bivalven, eine Nerinea) aller Wahrscheinlichkeit nach der oberen Kreide an. — Eine interessante Bereicherung der Fauna des Kronstädter Neocomien endlich bilden schöne Exemplare des so charakteristischen *Belemnites dilatatus* Blainv. und ein grosser Sphaerodus-Zahn, wahrscheinlich zu *Sph. neocomiensis* Ag. gehörig, die sich unter den von Herrn v. Hauer an der Fundstelle in der Vallje dracului bei Kronstadt gesammelten Fossilien befinden.

Herr H. Wolf berichtete über seine geologische Aufnahme des Terrains zwischen Brünn, Boskowitz und Olmütz, welche er als Theilnehmer an den Arbeiten der Herren k. k. Bergräthe Foetterle und Lipold, für den Werner-Verein in Brünn im verflossenen Herbste auszuführen Gelegenheit hatte.

Als Träger des in diesem Terrain herrschenden Schichtencomplexes erscheinen vornämlich die Eruptivmassen des Syenites zwischen Brünn und Boskowitz, welches Gestein in einer ganz kleinen Partie zwischen Ritberg und Gross-Latein, eine Meile SW. von Olmütz, noch einmal zu Tage tritt, und dann der Granit von Krzmann anderthalb Meilen SSO. von Olmütz. Ueber der letzteren Partie sieht